



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Die Tage von Genua und Rapallo

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

setzten die Brückenköpfe auf dem rechten Ufer des Stromes. Diese fortgesetzten Handlungen sprechen für sich selbst.

Nun erst erfolgte die erste Festsetzung der bis anhin unbegrenzt gebliebenen Tribute.

Am 3. Mai 1921 wurde in Berlin das in London ausgefertigte Ultimatum überreicht, das Deutschland die Zahlung von 132 Milliarden in 37 Jahren auferlegte und 25% des Wertes der deutschen Ausfuhr nach England und Frankreich forderte. Englisch-französische Truppen standen bereit, ins Ruhrgebiet einzurücken, um dieser Forderung Gehör zu verschaffen. Da die Grenzen Oberschlesiens noch nicht gezogen waren und der Franzose am Rhein noch von Annexion träumte, wagte die deutsche Regierung nicht, sich zu widersetzen. Ein Kabinettswechsel verschleierte den Rückzug, die „Erfüllung“ nahm ihren Fortgang. Man brauchte 50 Milliarden Papiermark, um eine einzige Milliarde Gold in Devisen aufzubringen. Kurz darauf ward Oberschlesien unter den Auspizien des Völkerbundes zwischen Deutschland und Polen aufgeteilt. Die Abstimmung hatte zwar 709 348 Stimmen für das Verbleiben beim Reich und nur 479 747 für Polen ergeben, aber die Ausscheidung nach Gemeinden erlaubte dem Völkerbund, die Grenze so zu ziehen, daß Polen die wertvollsten Teile des ober-schlesischen Industriegebiets davontrug. Als das Jahr 1921 zu Ende ging, sah Deutschland sich an den Rand des Abgrundes gedrängt. Es geriet unter die Fuchtel der Reparationskommission, die der deutschen Regierung eine Neuauflage von Steuern diktierte und sich sofort 280 Millionen Goldmark auszahlen ließ. Vergebens hoffte das Reich Rettung von der Wirtschaftskonferenz, die am 10. April 1922 in Genua zusammentrat. Frankreich hatte die Erörterung der Friedensverträge, der Zahlungen und der allgemeinen Abrüstung vorweg abgelehnt, und die Erörterung der wirtschaftlichen Probleme verlief im Sande.

Die politische Bedeutung der Konferenz wurde nicht in Genua, sondern in Rapallo festgelegt, wo Deutschland und Rußland sich in einem Verzicht auf alle Ansprüche aus dem Weltkrieg fanden und ein Abkommen trafen, das beide Mächte, das von Europa niedergedrückte Deutschland und das nach Asien abmarschierte Rußland, aus der Vereinsamung erlöste und ihnen wirtschaftliche und

militärpolitische Vorteile versprach. Es ist im Grunde aber doch eine Demonstration geblieben und hat den fundamentalen Gegensatz zwischen dem kommunistischen Rußland und dem vom Kommunismus bedrohten Deutschland nicht aus der Welt schaffen können.

Wichtiger war jene Vorbesprechung Poincarés und Lloyd Georges in Boulogne gewesen, in der Frankreich die Nichterörterung der Friedensverträge, der deutschen Zahlungsfähigkeit und der Abrüstung durchgesetzt hatte, denn dort und dadurch ist Frankreich wieder zur führenden Rolle auf dem Kontinent gekommen.

Es wartete nur noch auf den günstigen Augenblick, sie wahrzunehmen, um die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands zur Pfandnahme deutschen Landes, also zur Wiederaufnahme seiner territorialen Politik zu benutzen. Zweimal mußte das Reich in diesem Jahre noch um Stundung fälliger Barzahlungen bitten, da das schwindelnd rasche Abgleiten der Papiermark ihm keine andere Möglichkeit mehr ließ. Es bezahlte diese Stundungen mit der Annahme der Finanzkontrolle und mußte zusehen, wie die Deutschen aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen und ihr Eigentum von Frankreich eingezogen wurde.

Am 15. August 1922 war jede Tributzahlung unmöglich geworden. Die Erfüllungspolitik war zusammengebrochen, selbst die Sachlieferungen waren in Rückstand gekommen. Als die Reparationskommission am 26. Dezember feststellte, daß Deutschland im Laufe des Jahres zu wenig Holz und Telegraphenstangen geliefert habe und daraus eine „vorsätzliche Verfehlung“ ableitete, aus der die Alliierten das Recht zu Sanktionen herleiten konnten, sah Frankreich seine Stunde gekommen. Es schied sich von England und Italien, die nicht auf einer territorialen Pfandnahme bestanden, und marschierte am 11. Januar 1923 mit einer Armee ins Ruhrgebiet ein. Beinahe um dieselbe Stunde brachen die Litauer gegen das von den Alliierten besetzte Memelland vor und nahmen Stadt und Land im stillen Einverständnis mit den Franzosen für sich.

Die erste Phase der sogenannten Erfüllungspolitik hatte in einer Katastrophe geendet. Aber niemand weiß, was geschehen wäre, wenn Deutschland sich der Annahme der Friedensbedingungen widersetzt und den Kampf um Sein oder Nichtsein im Zeichen des Novemberumsturzes auf sich genommen hätte. Man darf die Zwangs-